



PRESSEMITTEILUNG

26. Juli 2017

Sparkassen in Baden-Württemberg: Bilanz des ersten Halbjahrs 2017

Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Kunden schätzen uns als verlässliche Partner.“

Darlehenszusagen auf Rekordhöhe

Für die 51 Sparkassen in Baden-Württemberg verlief das erste Halbjahr 2017 im Markt erfreulich. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider, erklärte bei der Präsentation der Geschäftszahlen: „In den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 entwickelte sich das Kreditgeschäft ebenso positiv wie die Kundeneinlagen. Getrübt wird diese Entwicklung allerdings weiterhin durch die Null- und Negativzinspolitik der EZB und eine wahre Regulierungsflut, deren Ende nicht in Sicht ist“, so Schneider.

„2017 werden die Ergebnisse der Sparkassen wohl noch einmal auskömmlich sein“, so der Sparkassenpräsident. „Aber die Erträge gehen stetig zurück und dies, obwohl die Sparkassen bereits stark gegensteuern und ihre Kosten reduzieren.“

Die **Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg** betrug zum 30. Juni 2017 rund 185,0 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Vorjahreswert (180,1 Milliarden Euro) ist das ein Plus von 4,9 Milliarden Euro bzw. 2,7 Prozent. Zu diesem Plus hat ausschließlich das Kundengeschäft beigetragen, während das Interbankengeschäft um 1,5 Milliarden Euro reduziert wurde.

Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg *(in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber Juni 2016)*

30. Juni 2013	30. Juni 2014	30. Juni 2015	30. Juni 2016	30. Juni 2017
172,3	173,9	177,0	180,1	185,0
- 0,9 %	+ 0,9 %	+ 1,8 %	+ 1,8 %	+ 2,7 %

130 Milliarden Euro Kundeneinlagen

In den vergangenen zwölf Monaten sind die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen trotz des weiter gesunkenen Zinsniveaus erneut gewachsen – diesmal um rund 4,0 Milliarden Euro (ein Plus von 3,2 Prozent). Zum Stichtag 30. Juni 2017 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 130,0 Milliarden Euro an.

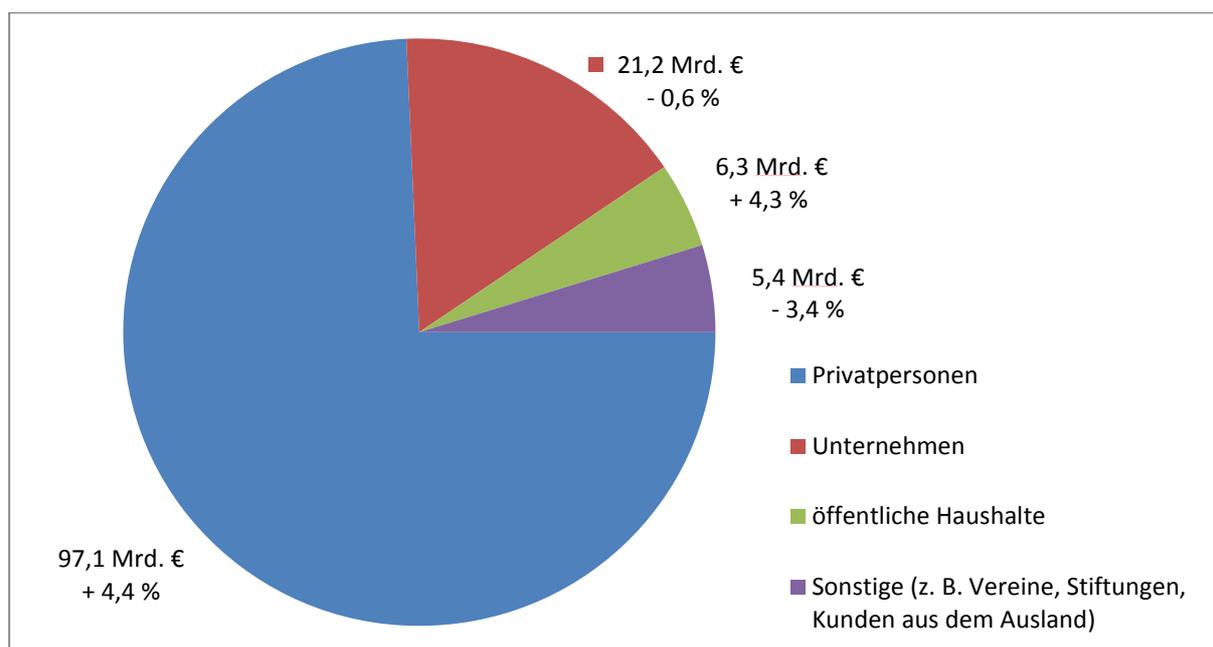
Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg (in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber Juni 2016)

30. Juni 2013	30. Juni 2014	30. Juni 2015	30. Juni 2016	30. Juni 2017
116,1	120,0	121,5	126,0	130,0
+ 1,3 %	+ 3,4 %	+ 1,2 %	+ 3,7 %	+ 3,2 %

Vor allem bei den Privatkunden konnten die Einlagen gesteigert werden – diesmal um 4,1 Milliarden Euro und damit um 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert.

Schneider: „Einmal mehr zeigt sich in den hohen Zuwachsraten das Vertrauen unserer Kunden in die Sicherheit der Sparkassen. Gleichzeitig wissen die Kunden, dass wir so lange wie möglich auf Negativzinsen verzichten werden, obwohl wir diese bei einer rein betriebswirtschaftlichen Betrachtung verlangen müssten. Lediglich bei großen Einlagesummen, insbesondere von Firmenkunden, folgen einige Sparkassen dem Beispiel anderer Finanzinstitute und erheben Verwahrtgelte. Im breiten Privatkundengeschäft wollen wir dies so lange wie irgend möglich verhindern.“

Übersicht: So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen (mit Veränderung gegenüber Juni 2016)



Wertpapierhandel zieht an

Im ersten Halbjahr 2017 kauften die Kunden der Sparkassen in Baden-Württemberg Wertpapiere im Wert von 4,9 Milliarden Euro. Das sind rund 700 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum 2016. Gleichzeitig verkauften sie Wertpapiere im Wert von 4,0 Milliarden Euro – ebenfalls gut 700 Millionen Euro mehr als im ersten Halbjahr 2016.

Übersicht: Wertpapierkäufe und -verkäufe der Sparkassenkunden (in Milliarden Euro)

	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2013	1. Halbjahr 2014	1. Halbjahr 2015	1. Halbjahr 2016	1. Halbjahr 2017
Käufe	3,2	3,9	4,0	4,6	4,2	4,9
Verkäufe	3,0	3,4	3,7	4,2	3,3	4,0
Umsatz (Käufe plus Verkäufe)	6,2	7,3	7,7	8,9	7,5	8,9

Sparkassenpräsident Schneider: „Wertpapiere sind grundsätzlich eine gute Beimischung, auch in Privatvermögen. Allerdings spielen sie für viele Kunden, die über kein größeres Vermögen verfügen, verständlicherweise nur eine geringe Rolle. Denn Wertpapiere sind nur dann sinnvoll, wenn man das eingesetzte Kapital langfristig binden kann.“

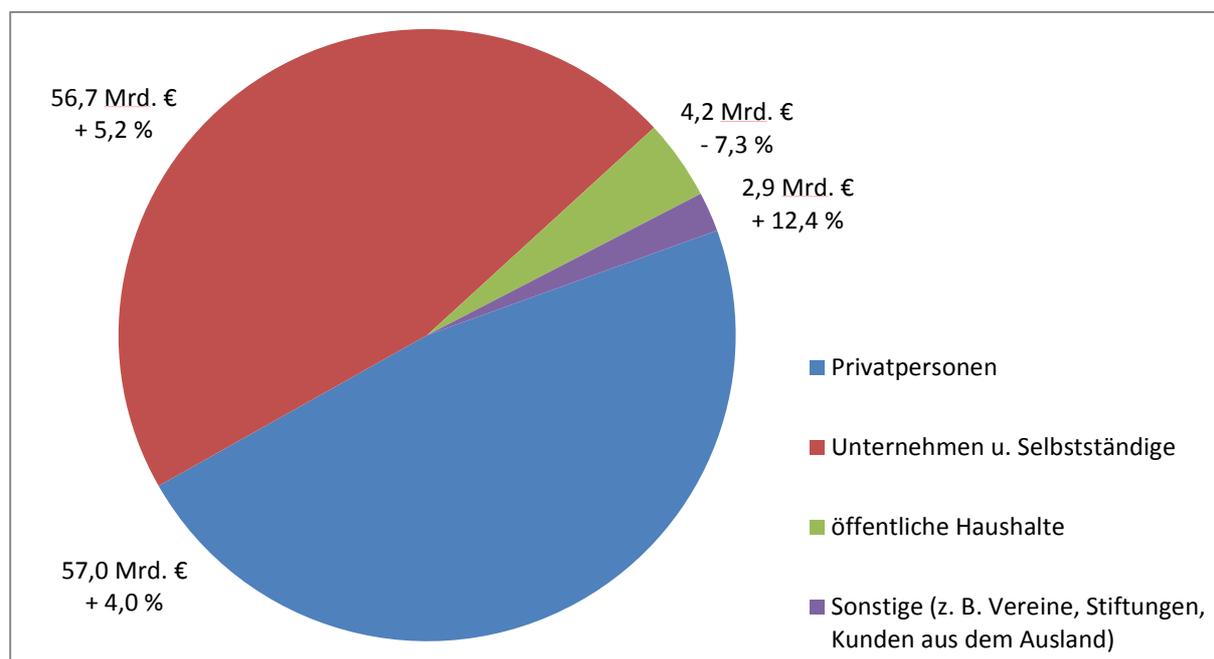
Aktuell besitzen rund 15 Prozent der Sparkassen-Kunden in Baden-Württemberg ein Wertpapierdepot. Bei einer individuellen Anlagestrategie, die Wertpapiere als wichtigen Bestandteil enthält, muss man auf die für den Kunden passende Balance zwischen Ertragschancen, Risiko und Sicherheit achten. Schneider: „Qualifizierte Beratung wird deshalb immer wichtiger.“

Kreditversorgung: Über 120 Milliarden Euro verliehen

Per 30. Juni 2017 hatten die Sparkassen 120,8 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen deutlich gesteigert werden – diesmal um 5,0 Milliarden Euro – das entspricht einem Plus von 4,3 Prozent.

Der Kreditbestand der Sparkassen verteilt sich bereits seit Jahren nahezu gleichmäßig auf Privatpersonen und Unternehmen.

Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen (Veränderung gegenüber Juni 2016)



Die Kredite an Unternehmen und Selbstständige steigen deutlich: Zum 30. Juni 2017 waren es 56,7 Milliarden Euro und damit 2,8 Milliarden Euro mehr als vor einem Jahr. Dies ist der höchste Zuwachs seit zehn Jahren.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber Juni 2016)

30. Juni 2013	30. Juni 2014	30. Juni 2015	30. Juni 2016	30. Juni 2017
49,2	49,8	51,3	53,9	56,7
+ 2,7 %	+ 1,3 %	+ 3,0 %	+ 5,0 %	+ 5,2 %

Rekordwerte auch bei Darlehenszusagen

An neuen Darlehen wurden Unternehmen in den ersten sechs Monaten des Jahres 6,5 Milliarden Euro zugesagt. Gleichzeitig wurden 5,7 Milliarden Euro neue Kredite im ersten Halbjahr 2017 ausgezahlt.

Schneider: „Das sind die höchsten Werte seit zehn Jahren. An ihnen zeigt sich die Dynamik der Wirtschaft in Baden-Württemberg, die sich auch im Unternehmenskundengeschäft der Sparkassen niederschlägt.“

Seit der Finanzkrise stiegen die Kredite an Unternehmen und Selbstständige bei den Sparkassen in Baden-Württemberg um gut ein Drittel. Schneider: „Die Sparkassen in Baden-Württemberg bleiben ein verlässlicher und leistungsstarker Finanzpartner für den baden-württembergischen Mittelstand.“

Mit Ausbruch der Finanzkrise auch in Deutschland im Herbst 2008 haben sich viele Groß- und Auslandsbanken auf einen Schlag zurückgezogen. Damals sind vor allem die Sparkassen eingesprungen und haben Marktanteile dazugewonnen. Schneider: „Jetzt, da die Lage wieder stabil ist, kommen einige frühere Wettbewerber zurück. Aber die Zahlen zeigen, dass wir unsere hinzugewonnenen Marktanteile verteidigen können.“

Immobilienkredite stehen weiter im Fokus

Weiter mit großer Dynamik entwickelt sich der Markt für Immobilien. Hier lagen die Kredite der Sparkassen zum 30. Juni 2017 bei über 60 Milliarden Euro.

Übersicht: Kredite der Sparkassen für Immobilien – privat und gewerblich
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber Juni 2016)

30. Juni 2013	30. Juni 2014	30. Juni 2015	30. Juni 2016	30. Juni 2017
49,7	51,6	54,4	57,4	60,5
+ 5,6 %	+ 3,7 %	+ 5,5 %	+ 5,6 %	+ 5,4 %

Über 80 Prozent der Summe von 60,5 Milliarden Euro entfallen auf Kredite für Privatpersonen (48,8 Milliarden Euro).

Korrekturen an Wohnimmobilienkredit-Richtlinie zeigen Wirkung

Die Dynamik im Wohnungsbau wird auch an den Kreditzusagen deutlich. In den vergangenen zehn Jahren sagten die Sparkassen für Immobilien-Finanzierungen der Privatkunden im Schnitt rund 3,4 Milliarden Euro pro Halbjahr zu.

Im ersten Halbjahr 2017 dagegen wurden über 4,5 Milliarden Euro neue Kredite zugesagt – rund 150 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum 2016. Damit wird auch sichtbar, dass sich die Verunsicherung, die im vergangenen Jahr durch die Umsetzung der Wohnimmobilienkredit-Richtlinie in deutsches Recht aufgekommen war, mit der sich jetzt erfolgten Korrektur weitgehend gelegt hat.

Übersicht: Darlehenszusagen der Sparkassen für Immobilienkredite an Private

	2015 in Milliarden €	2016 in Milliarden €	Differenz in Millionen €	Differenz in %
1. Quartal	2,152	2,345	193	9 %
2. Quartal	2,544	2,018	- 526	- 21 %
3. Quartal	2,626	2,286	- 340	- 13 %
4. Quartal	2,224	2,255	+ 31	+ 1 %
Gesamtjahr	9,546	8,904	- 642	- 7 %

	2016 in Milliarden €	2017 in Milliarden €	Differenz in Millionen €	Differenz in %
1. Quartal	2,345	2,269	- 77	- 3 %
2. Quartal	2,018	2,247	+ 229	+ 11 %
Erstes Halbjahr	4,363	4,516	+ 152	+ 4 %

Die Umsetzung der EU-Wohnimmobilienkredit-Richtlinie in deutsches Recht trat im März 2016 in Kraft. „Hier wurde ein Bereich mit neuen Regeln überzogen, bei dem es

bis dahin gar keine Probleme gab“, so Schneider. „Die Bundesratsinitiative von Baden-Württemberg, Hessen und Bayern war daher richtig und notwendig. Zwar fehlt noch eine Rechtsverordnung der Bundesregierung zur Konkretisierung der Anforderungen an die Kreditwürdigkeitsprüfungen, um endgültig Rechtssicherheit zu haben, aber das „Finanzaufsichtsrecht-Ergänzungsgesetz“ hat die zentralen Forderungen der Initiative aufgegriffen.“

Regulierung: Kleinere Institute wirksam entlasten

Weiterhin zu schaffen macht den Sparkassen die überbordende Regulierung. Schneider: „Während sich in den USA eine Kehrtwende abzeichnet, werden unseren Häusern immer mehr Steine in den Weg gelegt – zum Beispiel durch die SREP-Zuschläge, mit denen die Aufsicht die Eigenkapitel-Anforderungen hochschraubt.“

Auch im Meldewesen sind bisher keine Entlastungen in Sicht, sondern nur weitere Belastungen: Etwa mit FINREP, der Meldung von umfangreichen Finanzinformationen erstmals ab Mitte 2017, wofür faktisch Quartalsabschlüsse zu erstellen sind, damit die Sparkassen die verlangten 550 Datenfelder befüllen können.

2018 folgt AnaCredit mit rund 100 an die EZB zu meldenden Daten über Kredite ab 25.000 Euro vorrangig an Unternehmen.

Wichtig ist grundsätzlich, dass die Finanzmarkt-Regulierung viel stärker nach der Größe und des Risikogehalts eines Instituts unterscheiden sollte.

Schneider: „Wir begrüßen deshalb den Vorschlag einer „Small and Simple Banking Box“ mit Vereinfachungen und Ausnahmen für kleinere und mittlere Kreditinstitute aufgrund ihres vergleichsweise risikoarmen Geschäftsmodells, das sich auf Privatkunden und mittelständische Unternehmenskunden konzentriert.“

Ertragslage

Für das Jahr 2017 erwarten die Sparkassen nochmals ein ordentliches Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** lag 2016 bei 3,3 Milliarden Euro und der Ordentliche Ertrag bei 1,1 Milliarden Euro. Für 2017 rechnen die Sparkassen damit, dass der Zinsüberschuss sinken wird. Der **Ordentliche Ertrag** wird stabil vorhergesagt. Auch der **Ordentliche Aufwand** konnte 2016 zum ersten Mal seit vielen Jahren stabil gehalten werden. Hier wird 2017 mit einem moderaten Anstieg gerechnet.

Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass die Sparkassen weiterhin schnell und effizient auf die Nullzins-Politik der EZB reagiert haben. Aber sie können nicht alle Ertragsrückgänge ausgleichen.“

2016 erzielten die Sparkassen in Baden-Württemberg ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,7 Milliarden Euro. Aufgrund der Zuschreibungen im Bewertungsbe- reich lag das Betriebsergebnis nach Bewertung bei 1,9 Milliarden Euro.

Nach Abzug des **neutralen Ergebnisses** und der **gewinnabhängigen Steuern** stand im vergangenen Jahr am Ende ein Jahresergebnis (verfügbarer Gewinn) von rund 1,2 Milliarden Euro, der den Rücklagen der Sparkassen zugeführt wurde.

Schneider: „2016 war einmal mehr ein Ausnahmejahr, da es bei der Bewertung von Wertpapieren und Krediten sogar Zuschreibungen gab. Aber wir dürfen uns nicht daran gewöhnen und eine solche Wirtschaftslage für selbstverständlich halten. Zwar erwarten die Sparkassen auch für 2017 noch einmal eine entspannte Risikovorsorge, so dass wir insgesamt erneut mit einem guten Jahresergebnis rechnen, aber wie schnell es zu einer Änderung kommen kann, haben wir 2008 und 2009 gesehen.“

Steuern: Erneut ein Spitzenwert

Auf das Ergebnis 2016 haben die Sparkassen im ersten Halbjahr 2017 rund 549 Millionen Euro Steuern gezahlt. Das ist erneut ein Spitzenwert.

Dabei zeigt sich einmal mehr die Stärke von regionalen Kreditinstituten: „Statt nach Frankfurt oder an irgendeinen anderen Ort auf der Welt kommen die Steuern der Sparkassen den Kommunen in Baden-Württemberg direkt zugute“, so Schneider.

Übersicht: Wie viel gewinnabhängige Steuern zahlen die Sparkassen? *in Millionen Euro*

2012	2013	2014	2015	2016
467	527	477	484	549

Herausforderung Digitalisierung

Die Digitalisierung der Bankgeschäfte ist eine große Herausforderung, der sich die Sparkassen stellen. So hat sich die Zahl der Privatkunden, die über das Internet mittels PC, Tablet oder Smartphone auf ihr Konto zugreifen, inzwischen auf knapp 50 Prozent erhöht. Bei den Firmenkunden sind es sogar über 70 Prozent. „Dies spüren wir deutlich an der Kundenfrequenz in den Filialen, die seit Jahren sinkt“, so Schneider.

„Daher ist es verständlich, dass Sparkassen ihre Filialstrukturen anpassen, denn inzwischen haben viele Kunden ihre eigene kleine Filiale mittels Smartphone in der Hosentasche. Wir werden aber weiter stark in der Fläche präsent bleiben und uns nicht nur auf die großen Städte konzentrieren.“

Aktuell bauen die Sparkassen ihre digitalen Angebote weiter stark aus. Neben der modernen Internetfiliale und der ausgezeichneten Sparkassen-App gibt es auch immer mehr Zusatzdienste, wie zum Beispiel das Handy-zu-Handy Bezahlungssystem „Kwitt“.

Auch bei den modernen, kontaktlosen Zahlverfahren sind die Sparkassen vorne mit dabei. Ende 2017 werden rund die Hälfte aller Sparkassen-Girocards kontaktlos eingesetzt werden können. Auch die Ausgabe der Kreditkarten, die kontaktlos funktionieren, hat begonnen.

Gesellschaftliches Engagement bleibt Kernaufgabe

Auch 2017 bleibt das Gesellschaftliche Engagement eine Kernaufgabe der Sparkassen. 2016 haben die Sparkassen in Baden-Württemberg und der Sparkassenverband insgesamt rund 50 Millionen Euro für Kultur, Sport, Umwelt, Forschung und Wissenschaft sowie soziale Projekte ausgegeben. 2017 wird eine ähnlich hohe Summe erwartet.

Herausforderung Null- und Negativzins: Kommunalforum und Symposium zum Weltspartag

Die Herausforderungen der aktuellen EZB-Zinspolitik sind Thema beim diesjährigen Kommunalforum der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg. Es findet am 12. Oktober im Kongresshaus in Baden-Baden statt. Das Forum ist seit vielen Jahren eine feste Größe in den Kalendern der Landkreise, Städte und Gemeinden im Land. Rund 500 kommunale Entscheidungsträger kommen jeweils im Oktober nach Baden-Baden.

Gemeinsam mit dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. wird der Sparkassenverband Baden-Württemberg zu einem Symposium anlässlich des Weltspartags 2017 einladen. Ziel ist es, die Auswirkungen der Niedrigzinsphase in die verschiedensten Lebensbereiche hinein deutlich zu machen. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 24. Oktober, im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn
Pressesprecher
Sparkassenverband Baden-Württemberg
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390
Handy: 0172 – 3 63 80 24

E-Mail: stephan.schorn@sv-bw.de